



Vorwort

„Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt,
Das hab' ich von meiner Frau Mutter ererbt.“

Wie alle großen Geister, so hat auch Otto von Bismarck, der bedeutendste Mann des neunzehnten Jahrhunderts, die Gabe seines Genies als angeborenes Erbteil von seiner Mutter empfangen.

Bismarcks Mutter, Wilhelmine Luise Mendken, bürgerlicher Abkunft, Tochter eines bedeutenden Staatsmannes, vermählte sich im Juli 1806 mit dem jüngsten Erben des altadlichen, kernfesten Heldengeschlechts derer von Bismarck. Sie erlebte in den ersten Jahren ihrer Ehe den tiefen Fall, die Wiedergeburt und die begeisterungsvolle Erhebung des deutschen Volkes, und die geistvolle, warmherzige Patriotin, die am preussischen Hofe unter den Augen der Königin Luise zur Jungfrau erwachsen war, nahm mit regstem Interesse alle die großen, folgenschweren Ereignisse jener Zeit in ihre Seele auf. Sie kam mit den hervorragendsten Geistern des Volkes: Lüchow, Jahn, Körner, Fichte, Schleiermacher, Arndt, Stein u. a., in Berührung und ließ deren Ideen auf sich einwirken; sie hörte große, hehre Worte, behielt sie und bewegte sie in ihrem Herzen. Ihr Inneres erfüllte das geistige Ergebnis jener Zeit, der Zeit der heiligen Begeisterung für Freiheit und Vaterland, des sittlichen Ernstes, des eisernen Willens, der höchsten Kühnheit, der